

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 119 (1953)

Heft: 12

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abverdienen ein. Mit rassigem Elan geht er hinter seine Aufgabe. Warum wird ihm von einem Vorgesetzten, also Kp.-Instruktor, Kp.Kdt. und Zugführer, oft auf eine unglaubliche Weise der «Mumm» abgekauft? Warum wird seine Arbeit auf offenem Felde und für jedermann hörbar gerügt, oder gar lächerlich gemacht? Die zum Teil noch keineswegs innerlich gefestigten Gruppenführer werden dadurch oft total aus dem Kurs geworfen, und manchmal genug kommt es vor, daß sie sich bis zum Ende der Rekrutenschule nie mehr richtig auffangen. Wie werden diese dann erst den WK. bestehen? Wir alle wissen, wie wir eine Kritik anzubringen haben; halten wir uns daran und lassen wir nicht durch ein unbesonnenes Wort die Autorität unserer Uof. in Frage stellen.

Unser erstes Augenmerk gehört den Unteroffizieren. Wie wir *sie* erziehen und ausbilden, so steht der Zug. Darum: Tragen wir Sorge zum Rückgrat unserer Züge, zu unsren Gruppenführern.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Vereinigte Staaten

Die Eisenhower-Verwaltung muß für das Budget des Finanzjahres 1955 mit einem Defizit von drei bis vier Milliarden Dollar rechnen. Die zuständigen Stellen erwägen, ob sich eine Herabsetzung der Ausgaben durch die Verminderung von Truppenbeständen verantworten läßt. Es ist beabsichtigt, die Landarmee um 142 000 Mann auf 1 281 000 Mann, die Marine um 98 000 auf 877 000 Mann zu verkleinern. Bei der Luftwaffe würde der Bestand leicht auf 970 000 Mann erhöht.

In Japan unterhalten die Vereinigten Staaten gegenwärtig 72 Stützpunkte, auf denen rund 100 000 Mann stationiert sind. Die übrigen UNO-Streitkräfte in Japan, die hauptsächlich aus Briten bestehen, werden auf 6000 Mann geschätzt.

Frankreich

Frankreichs Militärbudget für das laufende Jahr umfaßt: für die Landesverteidigung 860 Milliarden, für die assoziierten Staaten 375 Milliarden (wovon 307 für das Expeditionskorps und 68 für die Armee Vietnams), für die überseeischen Staaten 41 Milliarden und für die NATO 140 Milliarden Francs. Von diesen Ausgaben wurden von den USA 173 Milliarden übernommen. Vom Gesamtbudget wurden im Mai 1953 rund 43 Milliarden gestrichen, so daß die definitiven Militärausgaben, die Frankreich allein zu tragen hat, sich auf 1200 Milliarden Francs belaufen. Für 1954 sind die Ausgaben provisorisch auf 1100 Milliarden festgesetzt.

Holland

Die holländischen Streitkräfte, die am Ende des Zweiten Weltkrieges nur noch aus einer Brigade von 3000 Mann bestanden, haben sich während der vergangenen Jahre zu einer Armee von 200 000 Mann entwickelt. Die Landstreitkräfte bestehen heute aus

einem Armeekorps, das sich aus einer stehenden und zwei mobilisierbaren Divisionen sowie aus rund 40 000 Mann Korpstruppen zusammensetzt. Diese Truppen sind nach amerikanischem Vorbild organisiert und ausgerüstet.

Eine Division umfaßt drei Infanterie-Regimenter, eine Aufklärungs-Schwadron, ein Bataillon schwere Panzer, eine Sanitäts- und eine Genie-Abteilung, drei Abteilungen 10,5-cm-Haubitzen und eine Abteilung 15,5-cm-Haubitzen, eine Abteilung leichte Flab und verschiedene Versorgungs-Einheiten. Neben diesen Truppen, die in den Rahmen der Atlantikpakt-Organisation eingegliedert sind, verfügt Holland noch über territoriale Einheiten mit einem Totalbestand von ungefähr 68 000 Mann. Die Marine wird 1954 im ganzen 74 moderne Kriegsschiffe einsetzen können. Die Luftstreitkräfte umfassen zwölf Jagd- und ein Transportgeschwader.

Das Verteidigungsbudget ist für die Jahre 1955, 1956 und 1957 um 150 Millionen auf 1350 Millionen Gulden herabgesetzt worden. Die gegenwärtige Konzeption der Ausbildung und Ausrüstung müßten modifiziert werden, falls in den nächsten Jahren die amerikanische Rüstungshilfe eingestellt würde.

West-Deutschland

Die Bonner Regierungsparteien beschlossen anfangs Dezember, einen Entwurf zur Ergänzung des Grundgesetzes (Verfassung) einzureichen. Er umfaßt zwei Artikel, die sowohl im Bundestag wie auch im Bundesrat mit Zweidrittelsmehrheit angenommen werden müssen, um die Einführung der Wehrpflicht zu ermöglichen.

Anläßlich eines Besuches bei Bundeskanzler Adenauer erklärte der alliierte Oberkommandierende in Europa, General Gruenther, daß die Verteidigung Europas nicht nur auf einem französischen, sondern auch auf einem deutschen Beitrag beruhen müsse.

Sowjet-Deutschland

Es scheint, daß die ostzionale Regierung unter russischem Druck Maßnahmen getroffen hat, um die Lücken in den Beständen der Volkspolizei mit politisch zuverlässigen Elementen zu füllen. Bekanntlich hat sich während des Aufstandes vom 17. Juni gezeigt, daß sich die kommunistische Regierung nicht unbedingt auf ihre Truppen verlassen kann. Im vergangenen November sind 452 Volkspolizisten nach dem Westen geflohen, darunter 37 Kommissare. Ob Feldmarschall Paulus, der sich nach seiner Rückkehr aus Rußland in der Nähe von Dresden niedergelassen hat, bei der Remilitarisierung eine Rolle spielen wird, ist noch nicht klar ersichtlich.

In Berlin ist ein motorisiertes Regiment der Volkspolizei stationiert worden, das vier Sturmabteilungen von je 1200 Mann umfaßt.

Sowjetunion

Nach den neuesten westlichen Schätzungen soll Rußland gegenwärtig mehr als 50 000 Panzer im Jahr herstellen. Die Produktionszentren sollen vor allem in der Ukraine, im Industriegebiet von Swerdlowsk (Ural) und im westlichen Sibirien liegen. Wenn man berücksichtigt, daß sich die Traktorenfabriken im Kriegsfalle auf die Herstellung von Panzern umstellen können, wie das bereits während des Zweiten Weltkrieges der Fall war, ist mit einer jährlichen Maximal-Produktion von rund 100 000 Kampfwagen zu rechnen.

Gegenwärtig werden folgende Typen in großen Serien hergestellt: T 43: 30 Tonnen, Aktionsradius 120 Kilometer; Bewaffnung: eine 12,8-cm-Kanone, drei Maschinengewehre; Panzerung wie beim Vorgänger T 34. – «Joseph Stalin»: schwerer Panzer von

Fortsetzung Seite 917

54 Tonnen, jetzt ebenfalls mit 12,8-cm-Kanone bestückt. – Eine Neukonstruktion von 42 Tonnen, die mit einem 17,5-cm-Geschütz ausgerüstet ist. – Ein leichter, schneller und wendiger Panzer mit einer 7,65-cm-Kanone.

LITERATUR

Divisionsgeschichten. Verlag Hans-Henning Podzun, Bad Nauheim.

Das Studium der Feldzüge des Zweiten Weltkrieges wird für alle, die am Auf- und Ausbau der schweizerischen Landesverteidigung und an der Förderung unserer Führerausbildung mitarbeiten wollen, die Grundlagen der Entschlüsse liefern. Bis jetzt war dieses Studium schwierig, weil nur wenig authentische, mit Originalbefehlen und Originalaufzeichnungen belegte Berichte erschienen sind. Zum Besten zählt das von der historischen Sektion der amerikanischen Armee herausgegebene große Werk «US Army in World War II». Es ist das Verdienst des Verlages Hans-Henning Podzun, von deutscher Seite an die Herausgabe von Divisionsgeschichten herangetreten zu sein. Der Verlag stellt sich die Aufgabe, alle erreichbaren Dokumente zu sammeln und ihre Auswertung nach Ergänzung durch Berichte von Miterlebenden zur Veröffentlichung zu bringen. Bis jetzt liegen vor die Geschichten der 11. Infanterie-Division von F. A. von Metzsch, der 58. Infanterie-Division von Kurt v. Zydowitz, der 61. Infanterie-Division von Walther Hubatsch und der 170. Infanterie-Division von Hennecke Kardel. Diese Divisionsgeschichten befassen sich zur Hauptsache mit dem Einsatz im Osten, enthalten aber einleitend auch Hinweise auf den Westfeldzug 1940. Sämtliche Divisionen standen bei Kriegsende im Kampf gegen die Russen und fochten in Ostdeutschland bis zum bitteren Ende. Verschiedene Einleitungen umfassen interessante Hinweise auf die Garnisonsausbildung und die Bereitstellung in den Aufmarschräumen. Sämtliche Verfasser bemühen sich bemerkenswerter Sachlichkeit. Sie wollen nicht kritisieren, sondern die Kriegswirklichkeit sprechen lassen, wobei sie auch dem Gegner gerecht werden.

Diese Divisionsgeschichten vermitteln nicht nur eine wertvolle Übersicht über den taktischen Einsatz auf der Stufe Division und Regiment, sie geben auch vielfältige Eindrücke über die seelischen und körperlichen Leistungen und über die unvorstellbaren Opfer einzelner Truppenteile wider. In der Geschichte der 11. Division ist beispielsweise zu vernehmen, daß in den letzten Kämpfen diese und einige Nachbardivisionen nur noch Bestände von 7–10 Prozent aufwiesen. Die 58. Inf. Div. zählte bis Kriegsende, die in Gefangenschaft Geratenen nicht einbezogen, rund 50 000 Ausfälle, davon etwa 10 000 Tote. In der Geschichte der 22. Div. sind verschiedene Luftlande-Einsätze besonders interessant, so diejenigen in Holland und auf Kreta. Diese Division kämpfte auch längere Zeit in Jugoslawien. Mit hohem Interesse liest man sodann die Schilderungen des Einsatzes des 151. Rgt. gegen das Fort Eben-Emael und der ganzen Division im Raum von Dünkirchen in der Geschichte der 61. Division. Bei der 170. Division registriert man als Besonderheit die Besetzung Dänemarks.

Die deutschen Divisionsgeschichten, die durch gute Kartenskizzen, Originalbefehle, Meldungen und Tagebuchnotizen ausgezeichnet belegt sind, bilden eine äußerst wertvolle Möglichkeit zum gründlichen Studium der Kriegsoperationen, die bisher durch die Sammelwerke meist nur in den großen Zügen bekannt sind. Es werden erfreulicherweise weitere Bände erscheinen. Das Vertiefen in diese Lektüre bringt vielseitigen militärischen Gewinn.